

DAV Mitteilungen aus Offenbach und von

unterwegs

Zwischen Kaltfronten

Beim 3000er-Sammeln
im Stubai

Saale, Streu, Fulda und Kinzig

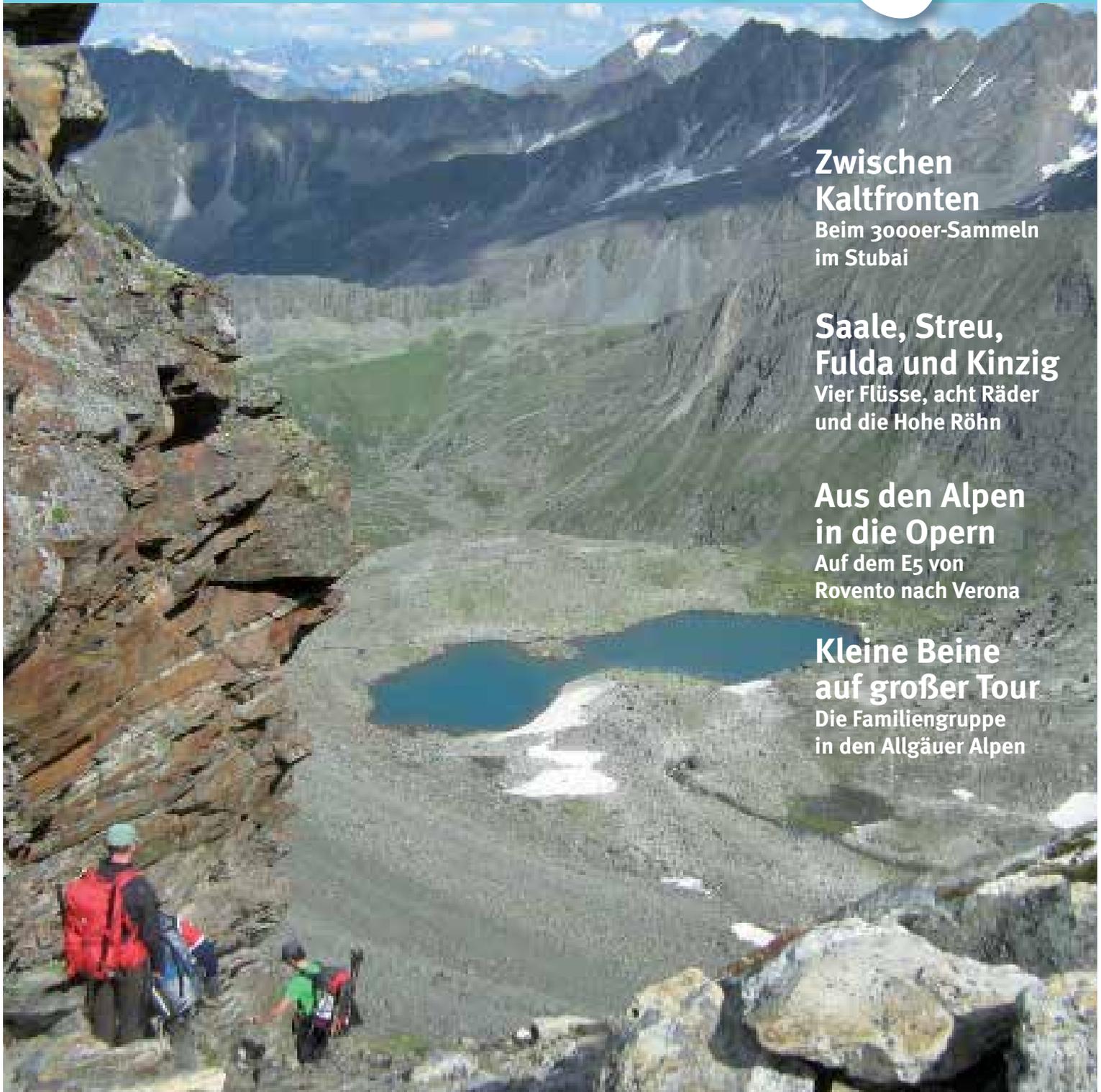
Vier Flüsse, acht Räder
und die Hohe Röhn

Aus den Alpen in die Opern

Auf dem E5 von
Rovento nach Verona

Kleine Beine auf großer Tour

Die Familiengruppe
in den Allgäuer Alpen



Auf einen Blick 2
Termine, Bekanntmachungen

Bergsteigen 4
Zwischen Kaltfronten

Wandern 6
Aus den Alpen in die Oper

Familie 9
Kleine Beine auf großer Tour
Paddel statt Wanderstöcke 11

Klettern 13
Jugendtraining

Skitour 14
Flaches Gebirge, hoher Schnee

Radtour 15
Vier Flüsse, acht Räder
und die Hohe Rhön

Senioren / Jubilare 18
Kutschenmuseum im Allgäu

Bücherberg / Nachruf 19

Mitgliederinformationen 20

Impressum: unterwegs

Mitteilungen der Sektion Offenbach a/M
des Deutschen Alpenvereins e.V.
Auflage 1500 Stück, erscheint 2x jährlich
Redaktionsschluss unterwegs:
Ende April und Ende Oktober
Redaktionsschluss Programmheft:
Ende November

Redaktion:
Adina Biemüller (ViSdP)
redaktion@dav-offenbach.de

Gestaltung und Layout:
Michaela Müller, Dipl.-Designerin AGD
www.michaela-mueller-design.de

Druck und Versand:
Kubasch:Marketing
Kiefernweg 6, 56729 Baar-Wanderath,
Tel. +49 2656 952 78 56

Titelfoto: Norbert Schieblon, DAV Wiesbaden
Abstieg vom Rinnennieder im Stubai

Foto Rückseite: Klaus Scheidler
Aus Kriegsrelikten gefertigtes Kreuz
auf dem Friedensweg, Nähe des Pasubio

unterwegs

Liebe Leserinnen und Leser,

wir sind *unterwegs* zu neuen Ufern.
Zum Jahresbeginn wurde vom Vorstand ein neues Redaktionsteam gesucht. Wir haben diese Aufgabe mit großem Interesse übernommen und nach 50 Ausgaben in der bisherigen Form das Erscheinungsbild jetzt mit einem neuen Layout aufgefrischt und Farbe ins Spiel gebracht.
Neben den organisatorischen Vorbereitungen war es aber auch das Fehlen von Artikeln, das zum Ausfall der Sommerausgabe führte. Wir hoffen, dass Euch das neue Heft animiert, uns an Euren Erlebnissen von unterwegs teilhaben zu lassen und zukünftig viele Artikel eingereicht werden. Ob ausführlicher Tourenbericht, ein fantastisches Panorama mit Kurzbericht, ein toller Schnappschuss, Anregungen für weitere Verbesserungen oder ein Leserbrief, wir freuen uns auf einen regen Austausch.
Nun wollen wir Euch aber nicht länger abhalten und wünschen - viel Spaß beim Lesen!

Eure Redaktion
Adina Biemüller und Denis Blettrup



Liebe Bergfreunde,

sicherlich haben Sie sich gewundert, dass im Sommer keine Ausgabe unserer Sektionszeitung bei Ihnen angekommen ist. Wenn Sie dieses Heft in Händen halten, erahnen Sie warum.

Mit Frau Adina Biemüller haben wir eine Nachfolgerin für Herrn Jochen Heurig gefunden, die sich neu um die Gestaltung und das Erscheinungsbild unserer Mitgliederinformation kümmert. Neue Leute, neue Ideen! Der Vorstand hofft, so unsere Sektionszeitung noch ansprechender und zeitgemäßer unseren Mitgliedern präsentieren zu können.

Unser Vorstandsteam ist noch nicht komplett. Nach dem Ausscheiden von Dr. Achim Aigner als Umweltreferent, ist dieses wichtige Arbeitsgebiet weiterhin vakant. Interessenten hierfür können sich gerne beim Vorstand melden. Ein Schwerpunkt des Alpenvereins sind die Belange des Umwelt- und Naturschutzes. Daher ist es wichtig, diesen Bereich auch personell im Vorstand wieder zu besetzen. Bei unserer nächsten Jahreshauptversammlung am Mittwoch, den 10. April 2013 wäre hierzu Gelegenheit. Überlegen Sie, ob Sie sich zur Verfügung stellen?!

Durch die Teilnahme der Sektion an der Veranstaltung „Runter vom Sofa – raus aus dem Haus“ auf dem Sportgelände am Wiener Ring in Offenbach konnten wir einige Kinder und Jugendliche für den Klettersport begeistern. Gemeinsam mit den Trainern und Betreuern hoffen wir, dass sich hieraus eine Kinder und Jugendklettergruppe bildet. Dies wäre eine gute Ergänzung unseres Angebotes und wichtig für die Nachwuchsförderung in der Sektion.

Am Ende des Jahres 2012 bedanke ich mich im Namen des gesamten Vorstandes bei allen Bergfreunden, die auf unterschiedliche Art am Sektionsgeschehen teilgenommen haben. Ihnen allen wünsche ich auf diesem Wege ein schönes und gesegnetes Weihnachtsfest und eine glückliche Zeit im Jahre 2013!

Hubert Gerhards



Termine

Veranstaltungsort:
Bürgerhaus OF-Rumpenheim
Pfaffenweg 2, 63075 Offenbach a/M

Mittwoch, 16.01.2013, 20:00 Uhr
Villnöß – ein Dolomital in Südtirol
Audio-Visuelle-Show von Guus Reinartz

Mittwoch, 13.02.2013, 20:00 Uhr
Alpen – Mythen und Abenteuer
Bildreportage von Steffen Hoppe

Mittwoch, 20.03.2013, 20:00 Uhr
Isar Radweg –
Von der Donau ins Karwendelgebirge
Digitale Bilderreise von Rollo Steffens

Mittwoch, 10.04.2013, 20:00 Uhr
Jahreshauptversammlung
der Sektion Offenbach

Samstag, 31.08.2013
Sektionsfest im Steinbruch Heubach
Grillen, Klettern, Zelten, usw.
Wilhelm-Leuschner-Straße 250
64823 Groß-Umstadt / Heubach

Mittwoch, 16.10.2013, 20:00 Uhr
Heide-Moore-Bauernland
Multivisionsschau von Andreas W. Kögel

Mittwoch, 13.11.2013, 20:00 Uhr
Oberstdorf und Kleinwalsertal
Multivisionsschau von Hans Artur Schütz

Samstag, 23.11.2013, 19:30 Uhr
Sektionsabend
mit Ehrung der Jubilare

Nähere Informationen, siehe Programmheft

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2013

Liebe Bergfreunde,
hiermit lade ich namens des Vorstandes gemäß § 19 unserer Verfassung zur nächsten ordentlichen Mitgliederversammlung für

Mittwoch, 10. April 2013 um 20.00 Uhr
in den oberen, kleinen Saal, des Bürgerhaus Rumpenheim,
Pfaffenweg 2, Offenbach/M., ganz herzlich ein.

- Tagesordnung:
1. Begrüßung und Totenehrung
 2. Jahresberichte für 2012 des 1. Vorsitzenden des Wanderwartes der Jugend- und Klettergruppe der Seniorengruppe der Familiengruppe der Vortragswartin des Wegewartes des Ausbildungsreferenten
 3. Jahresrechnung 2012
 4. Bericht der Rechnungsprüfer
 5. Entlastung des Vorstandes
 6. Nachwahlen zum Vorstand
 7. Nachwahl eines/einer Rechnungsprüferin
 8. Haushaltsvoranschlag 2013
 9. Neufestsetzung der Mitgliedsbeiträge
 10. Diverses

Stimmberechtigt sind nur Mitglieder der Sektion mit gültigem Jahresausweis. Daher bitte den Mitgliedsausweis mitbringen! Sollte Ihr Partner oder Ihre Partnerin auch Mitglied der Sektion sein, so gilt diese Einladung auch für ihn oder sie.

Mit herzlichen Grüßen
Hubert Gerhards, 1. Vorsitzender



Wer hat Spaß am Schreiben?

Teilt Eure Erlebnisse in den Bergen allen Mitgliedern mit. Die Redaktion von unterwegs freut sich über Eure Beiträge. redaktion@dav-offenbach.de





Ruderhofspitze



Kaltfront

Zwischen Kaltfronten

Das Wetter meinte es nicht immer gut mit uns beim 3000er-Sammeln im Stubai

Wie nach dem Fahrplan der schweizerischen Bundesbahnen folgte diesen Juli eine Kaltfront der nächsten. Aber am Wetter lässt sich nicht drehen, zum Glück, und auf Hochtour ist es eben nicht nur eine Frage der richtigen Kleidung. Und so standen wir Offenbacher Sektionsmitglieder und drei Gäste zwar auf der Ruderhofspitze, aber eben nicht auf allen Gipfeln, die wir uns vorgenommen hatten.

Martin als FÜL, Sascha als Hospitant – wenige Wochen später konnte ihm zur

bestandenen Prüfung als Hochtouren-FÜL gratuliert werden – und Thomas bildeten den Offenbacher Teil, ergänzt von Erol, der in Offenbach wohnt, aber der Darmstädter Sektion angehört, Norbert von der Sektion Wiesbaden, nicht zum ersten Mal Gast in unseren Reihen und Erika vom DAV Gießen. Wir trafen uns Ende Juli auf der Franz-Senn-Hütte (2147 Meter) im Stubai, die leider so voll war, dass wir ins Lager mussten, uns aber dafür mit leckerem Essen entschädigte. Sascha und ich hatten bereits am Wochen-

ende zuvor versucht, das Gebiet zu erkunden, aber eine Kaltfront kreuzte unsere Wege. So blieb von den geplanten Heldentaten „nur“ eine Begehung der Inneren Sommerwand (3122), teils im Regen, ein Gammeltag auf der Hütte im strömenden Regen-Schnee-Gemisch der Kaltfront und am folgenden Tag eine Runde über den Alpeiner Ferner bei gutem Wetter mit Orientierungskunde ;-) und einem Blick über die Wildgratscharte (3170).

Vorteil des reduzierten Vorprogramms: Am ersten Tourentag mit der Gruppe gab es trotz Nebel und Regen auch im weglosem Blockschutt-Gletschervorland keine Orientierungsprobleme. Souverän und auch fast noch halbwegs im Zeitplan – trotzdem ein Gruppenmitglied noch nie auf dem Gletscher am Seil unterwegs war – erreichten wir (erneut) die Innere Sommerwand. Wo wir als (im Vergleich noch relativ) kleine Seilschaft eine gefühlte 20-köpfige Gruppe aus Süddeutschland erst ein- und im Abstieg dann auch überholten. Interessant zu sehen bei dieser Truppe war, wie schnell ein einzelner rutschender Bergsteiger drei weitere in seiner Seilschaft von den Beinen holen kann, trotzdem alle drei seinem Rutscher zusahen. Die Schrecksekunden ist eben manchmal schon zu lang, zum Glück ist aber nichts passiert.

Im Abstieg vom Rinnennieder



Gletscherbruch auf dem Weg zur Ruderhofspitze

Schilderspaß
Wo bitte gehts hier zum Gipfel?

Der Grat zur Ruderhofspitze

Wetterbesserung war angesagt, und so freuten wir uns auf die deutlich größere Tour über das Rinnennieder auf den Lisenser Fernerkogel (3266). Wie viel länger die Tour war – verschärft durch zu späten Aufbruch und einen Umweg von je etwa 30 bis 45 Minuten auf Hin- und Rückweg, verursacht durch tiefen Gletschersumpf auf dem Lisenser Ferner – merken wir dann bald. Denn wir erreichten unseren Umkehrpunkt leider nicht am Gipfel, sondern bereits in der Scharte zwischen Fernerkogel und Rotspitz. Der als interessant versprochene Blockgrat auf den Gipfel wartet aber auch in den kommenden Sommern auf uns. Mit der nicht sofort ersichtlichen Kraxelroute durch die Plattige Wand und dem teils doch deutlich schärferen Ferner oberhalb der Wand brachte uns die Tour aber trotzdem gut in Form für die anstehenden Top-Ziele der Woche. Nur Erika musste sich leider schon früh von uns trennen – Steigeisen nutzen halt nur auf dem Gletscher etwas, nicht im Lager. Sie gab es sich dafür so richtig und bestieg gleich zwei Gipfel in einer Zeit, die der Hüttenwart für einen der beiden veranschlagt hatte.

Am Donnerstag gingen wir dann schon den Höhepunkt der Woche an, denn die nächste Kaltfront nahte. Es war deutlich vor 5 Uhr, als der Wecker schellte. Tiefes Dunkel umgab uns, als wir zur Ruderhofspitze (3473) aufbrachen. Als wir den Alpeiner Ferner erreichten, war es bereits hell. Die teils schweißtreibende Spurarbeit teilten sich Martin und Sascha, bis

wir die Obere Hölltalscharte erreichten. Ab dort ging es in munterer Kraxelei über einen Blockgrat zum Firnfeld kurz unterhalb des Gipfels. Weil das recht steil und ohne sicheren Auslauf war, bauten wir ein Geländerseil auf, mit dessen Hilfe alle gut über das Firnfeld – das am Ende sogar noch drei Schritte lang vereist war – hinweg kamen. Dadurch blieb der Aufenthalt auf dem Gipfel auf rasche gegenseitige Glückwünsche und Gipfelfotos begrenzt, denn die Sicherheitsmaßnahme hatte viel Zeit gekostet. Auch die Aussicht auf die umliegenden Berge war zwar noch gut, aber noch besser war die auf die rasch nahende Kaltfront. So beeilten wir uns auf dem Abstieg, hier und da rumpelte es bereits. Auf den letzten Metern zur Hütte fielen die ersten Tropfen.

Damit war dann eigentlich klar, dass die Woche mehr oder weniger zu Ende war. Zwar vertrieben wir uns den Freitag im Regen und Nebel noch mit einer kleinen Wanderung, Naturbeobachtungen, Spaß mit Schildern und Lehereinheiten im Aufpusiken und der Spaltenbergung, aber es half nichts, das Wetter besserte sich auch am Samstag nicht und so reisten wir einen Tag früher ab als geplant. ■

Text: Martin Brust
Fotos: Erika Nadler
DAV Gießen,
Norbert Schieblon
DAV Wiesbaden



Sonnenaufgang



Gruppenfotos am ersten Gipfel, dem Monte Maggio (1.865 m)



Aus den Alpen in die Oper

Auf dem E5 von Rovereto nach Verona

Der Europäische Fernwanderweg E5 führt von Konstanz am Bodensee bis nach Verona am Fuß der Lessinischen Alpen. Auf unserer Tour wanderten wir stets bei sonnigem und sehr heißem Wetter durch den südlichsten und unbekanntesten Teil.

Am ersten Tag traf sich unsere 11-köpfige Gruppe im Rifugio La Stua am Coe-Pass. (Tipp fürs Navi: „FOLGARIA“, dort ist die Passhöhe ausgeschildert und es geht bis 1610 m den Berg hinauf.) Nachdem alle waren eingetroffen waren, machten wir am späten Nachmittag noch eine kurze Eingetour zum Forte Sommo Alto, einer ehemaligen österreichischen Festung aus dem 1. Weltkrieg.

Immer wieder Polenta

Beim Abendessen lernten wir die kulinarische Spezialität dieser Gegend kennen: Polenta. Unsere Vegetarier waren begeistert von dem fleischlosen Menü: Polenta mit Käse und Pilzen. Im Laufe der nächsten Tage mussten sie jedoch feststellen, dass es sich hierbei um die Standard-Vegetarier-Verpflegung handelte, zu der es meist keine Alternative gab.

Jetzt wird's ernst!

Nachzeitigem Aufbruch um 8.10 Uhr wanderten wir am zweiten Tag über einen breiten Gräserücken und weiter auf einer

alten Kriegsstraße. Nach einer Stunde hatten wir unseren ersten Gipfel erreicht, den Monte Maggio (1.865 m). Am Gipfelkreuz genossen wir die hervorragende Aussicht – von den Spitzen der Dolomiten bis in die Po-Ebene – und stellten uns für ein Gruppenfoto in Positur.

Am Kamm entlang führte uns der Weg – immer wieder in alten Schützengräben – zum Monte Borcoletta (1.759 m). Hier begann ein steiler Abstieg, teilweise über Felsen und Geröll und durch Wald, wo der Boden häufig matschig und rutschig war, bis zum Passo della Borcola (1.206 m). Dort legten wir eine kurze Rast ein. Der nun folgende steile Anstieg durch die nördlichen Felsausläufer des Monte Pasubio gilt als einer der schönsten Wegabschnitte des E5. Er führt meist durch freies Gelände, was wunderschöne Ausblicke bietet, wo wir aber in der prallen Sonne auch ordentlich ins Schwitzen kamen. Zu unserem Erstaunen mussten wir trotz der Hitze zwei kleine Schneefelder überqueren. Danach ging es auf weitgehend ebener Strecke zum Ziel dieser Etappe, dem Rifugio Lancia (1.825 m), das wir einigermaßen erschöpft gegen 19 Uhr erreichten. (8 h Gehzeit ohne Pausen, 1250 m auf, 950 m ab)

Der Friedensweg – auf den Spuren des Alpenkrieges

Durch die wunderschöne Gebirgsland-

schaft der Piccole Dolomiti, vorbei an Befestigungsanlagen, Gräben, Artilleriestellungen und in den Fels gesprengten Unterständen aus dem 1. Weltkrieg, führte unser Weg am dritten Tag steil hinauf zum Pasubio (2.232m). Auffallend waren – neben den Heldendenkmälern – die überall errichteten, aus Waffenschrott, Stacheldraht und ähnlichen Kriegsrelikten gefertigten Kreuze, die den Wanderer immer wieder an die Sinnlosigkeit des Krieges erinnern.

Nach steilem Abstieg über Geröllfelder erreichten wir das Rifugio Papa (1928 m). Hier gab es zwei Möglichkeiten, den Weg fortzusetzen: die relativ bequeme, breite „Straße der Helden“, oder der idyllische, aber anstrengende Abstieg in ein kleines Flusstal. Wir wählten die zweite Variante und kamen gegen 14 Uhr am Passo del Fugazze (1162m) an. Dort machten wir zunächst eine kurze Pause und der Anblick einer Bushaltestelle weckte in einigen die trügerische Hoffnung, das Etappenziel bequem auf 4 Rädern erreichen zu können. Der Bus verkehrte jedoch nur am Wochenende, so dass wir bei brütender Hitze auf dem zweieinhalbstündigen Anstieg weiterhin auf unsere Füße angewiesen waren. Nach der Ankunft im Rifugio Campo Grosso (1457 m) waren wir aber schließlich doch froh, den landschaftlich sehr schönen Weg aus eigener Kraft be-



Heldendenkmal in der wunderschönen Gebirgslandschaft der Piccole Dolomiti



Verlassene Gebäude in einer menschenleeren Gegend



Schneefeldüberquerung, trotz Hitze

wältigt zu haben.

Im Rifugio versuchten wir – zunächst erfolglos – eine Apfelschorle zu bestellen. Nach ausführlicher Erklärung mit Hilfe eines anderen Gastes („Succo di Mela e Aqua“ = German Mix) hatten wir bei der Bestellung unseres Lieblingsgetränks nie mehr Schwierigkeiten. In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass Hüttenwirte und Bedienung zwar überall sehr freundlich und bemüht sind, aber meist kein Deutsch und nur wenig Englisch sprechen. Mit Zeichensprache und rudimentären Italienisch-Kenntnissen kann man sich aber recht gut verständlich machen. (8 h, 870 m auf, 1310 m ab)

Die Mühen haben sich gelohnt.

Der vierte Morgen begann mit einem steilen Aufstieg über Geröllfelder. Einige von uns hatten Mühe, dabei nicht abzurutschen, und waren froh, als wir wieder „festen Boden“ unter den Füßen hatten. Danach galt es einige Kletterstellen zu überwinden.

Gegen Mittag erreichten wir das Rifugio Mario Fraccaroli – direkt neben der Cima Carega (2215 m), und wurden für die bisherigen Mühen mit einer phantastischen Aussicht zur Adria, zum Gardasee, Marmolada und Ortlergruppe belohnt. Manfred, Ursula und Reinhard nahmen noch den zehnmütigen Aufstieg zum Gipfel mit, während der Rest der Gruppe die Sonne auf der Terrasse des Rifugio genoss und fasziniert einen Biker beobachtete, der sein Fahrrad zum Gipfelkreuz trug, um dort Fotos von sich und seinem Gefährt zu machen. Von der felsenumrahmten Hochfläche stiegen wir auf bequemen

Wegen ab zum Rifugio Scalorbi (1767m), der letzten Berghütte auf dieser Tour. (6 h, 800 m auf, 500 m ab)

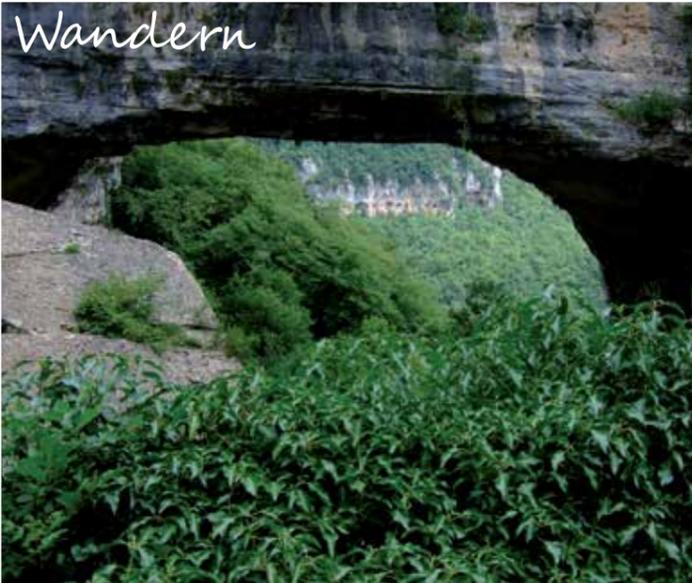
„Hier gibt es keine Polenta!“

In einer kurzen Etappe zur Erholung wanderten wir am nächsten Tag – begleitet vom Pfeifen der Murmeltiere – durch das idyllische Valle Revolto bis zur ersten Ortschaft der Monti Lessini. Das romantische Städtchen Giazza ist die letzte deutsche Sprachinsel im Süden und zählt im Winter nur ca. 100 Einwohner.

Im Albergo Belvedere, unserer Unterkunft für diese Nacht, empfing uns der Wirt mit freundlichem Lächeln und der Ankündigung: „Hier gibt es keine Polenta!“. Tatsächlich wurden wir am Abend mit dem besten Essen der gesamten Tour verwöhnt: Antipasti, frische Pasta, gegrillte Lachsforelle und Dolci. Nachdem wir unsere Zimmer bezogen hatten, machten wir einen Bummel durch die engen Gassen, und jeder fand seinen Platz, um die besondere Atmosphäre zu genießen. (2,5 h, 1310 m ab)

Auf und Ab durch ein verschlafenes wirkendes Italien

Nach zweistündigem Aufstieg auf einem Waldweg erreichten wir am sechsten Tag die Anhöhe des Monte Potteghe auf 1469m. Vorbei an Weihern und Gehöften wanderten wir zur Trattoria Locanda Margegga, wo Manfred eine Einkehr geplant hatte. Dort angekommen, stellte sich jedoch heraus, dass die Trattoria erstens geschlossen war und zweitens zum Verkauf stand. Dies stellte einige Teilnehmer vor Probleme, da sie ihre Wasservorräte dort



„Ponte di Veia“, Naturwunder der Lessinia



Das romantische Städtchen Giazza

hatten auffüllen wollen. Wir gingen weiter durch eine menschenleere Gegend mit vereinzelt, verlassen wirkenden Gebäuden und Wiesen, auf denen Kühe weideten. Schließlich entdeckten wir vor einem Haus eine Frau mit Kindern, die uns freundlich mit Wasser aushalf. Der Weg wollte kein Ende nehmen und es war schon Nachmittag, als wir einen kleinen Gasthof in der aus vier Häusern bestehenden Ortschaft Croce erreichten. Selten haben uns Eis und Cappuccino besser geschmeckt! Eigentlich dachten wir, nun das Schlimmste hinter uns zu haben. Der folgende Marsch durch ein ausgetrocknetes Flussbett voller Steine und Geröll sowie die drückende Schwüle machten uns jedoch schwer zu schaffen. Das Hinweisschild an der Abzweigung nach Erbezzo war teilweise durch Pflanzen überwuchert und leicht zu übersehen. Dies hatte zur Folge, dass ein Teil der Gruppe weiter bergab ging und nach einer Weile umkehren, d.h. wieder aufsteigen musste.

Am Ende hatten wir noch einen steilen Anstieg (300 m) über einen zugewachsenen Pfad zu bewältigen, bis wir schließlich um 18.50 Uhr erschöpft in Erbezzo ankamen. Schon nach kurzer Zeit hatten wir uns jedoch so gut erholt, dass wir die köstliche Pizza im Albergo Berna, unserer heutigen Unterkunft, genießen konnten. (6,5 h)

Krönender Abschluss am 7. Tag

Die letzte zweistündige Wanderung durch das Valpantena führte vorbei an zahlreichen kleinen Wasserfällen zum Naturwunder der Lessinia: der 20 m hohen und

30 m breiten Naturbrücke „Ponte di Veia“. Nach der Mittagspause in der gleichnamigen Trattoria fuhren wir das letzte Stück mit dem Bus durch die Valpolicella nach Verona. Das von Manfred gebuchte Hotel befand sich in der Nähe der Arena und nicht weit entfernt vom Bahnhof. Stadtfest gemacht, brachen wir zunächst zu einem kurzen Stadtbummel auf. Danach sahen wir uns in der berühmten Arena die Oper „Der Barbier von Sevilla“ an.

Abschied am Ausgangspunkt

Am Morgen unseres achten Tages gingen wir zu Fuß zum Bahnhof und fuhren mit dem Zug nach Rovereto, wo wir um 10.15 Uhr ankamen. Unsere „Autofahrer“ wurden von einem Mitarbeiter des Rifugio La Stua abgeholt und zum Passo Coe gebracht. Kurze Zeit später hieß es Abschied von der Gruppe nehmen: einige verbrachten noch ein paar Tage in Südtirol, andere am Gardasee bzw. in Venedig und auf Sardinien.

Fazit: Dieser Teil des E5 ist landschaftlich wunderschön und abwechslungsreich. Der Weg stellt auch Personen mit Höhenangst nicht vor unüberwindliche Schwierigkeiten, erfordert aber Trittsicherheit, gute Kondition und Durchhaltevermögen. Obwohl Gehzeiten und Höhenmeter in Manfreds Tourenbeschreibung ausdrücklich angegeben waren, hatten einige von uns die damit verbundene Anstrengung unterschätzt und mussten an ihre Grenzen gehen.

Am Ende waren wir aber alle stolz und glücklich, die Tour – nicht zuletzt mit Manfreds wie immer geduldiger Führung – bewältigt und unvergleichliche Eindrücke gesammelt zu haben. Wir freuen uns schon auf die Wanderung im nächsten Jahr!

Text: Beatrix Novotny-Lukas und Ruth Scheidler
Fotos: Marin Cordey, Manfred Schneider, Klaus Scheidler

Oper „Der Barbier von Sevilla“ in der berühmten Arena von Verona



Über allen Gipfeln: Der Blick von der Mindelheimer Hütte

Kleine Beine auf großer Tour

Fünf Kinder, vier Tage, drei Hütten, zwei Stunden Nebel und ein großes Erlebnis: Die Familien-Hüttentour der DAV Sektion Offenbach bot eine kindgerechte Routenwahl inmitten einer grandiosen Kulisse. Tagestappen von vier bis fünf Stunden Dauerführten auf schmalen Pfaden in rund 2.000 Meter Höhe zu einigen der schönsten Hütten in den Allgäuer Alpen.

„Schlafen wir wieder in der Hütte?“ – „Nein, nächste Nacht schlafen wir in einer anderen Hütte. Da laufen wir jetzt hin.“ – „Warum?“ – „Weil wir doch eine Hüttentour machen.“ Für die vierjährige Anni war die Vorstellung von einer Hüttentour wohl weniger konkret als bei den vier anderen Kindern. Dennoch schulterte die Jüngste der zehnköpfigen Gruppe nach der ersten Nacht im Matratzenlager ihren kleinen Kinderrucksack mit Hüttenschlafsack, Regenjacke, Trinkflasche und ihrem Kuscheltier und stapfte mit ihren kurzen Beinen entschlossen durch die Schutthalde Richtung Fiderepass-Scharte. Zwar verlor sie gerade bei längeren Steigungen zuweilen den Anschluss an die Gruppe der älteren Kinder zwischen sechs und neun Jahren, aber spätestens bei einem der zahlreichen Stopps, wenn es etwas am Wegesrand, im

Felsen oder am Himmel zu bestaunen gab, fand die Gruppe wieder zusammen, um nach dem obligatorischen Trinkstopp gemeinsam den Weg fortzusetzen. Man muss sich bei Ausflügen schon auf Kinderwünsche einlassen können, umso mehr gilt dies für mehrtägige Wanderungen in den Bergen. Unweigerlich werden die Kinder zum Taktgeber, laufen die Etappen in ihrem Rhythmus: Vor, zurück, mal schnell, mal langsam. Der Krumbacher Höhenweg oberhalb des Rappenbachtals, auf den man am zweiten Tag kurz nach Überschreitung der Fiderepass-Scharte traf, lud mit seiner sanft welligen Wegeführung und den breiten Grasnarben links und rechts des schmalen Pfades dazu ein, die Kinder „frei laufen“ und den Weg zur nächsten Hütte erkunden zu lassen. Gefunden haben sie ihn immer.

„Spielregeln“ in den Bergen

Mit der Bergruhe hingegen ist das bei einer Familientour so eine Sache. Wer öfter mit Kindern in der Natur unterwegs ist, weiß, dass sie ihre Eindrücke nicht wie Erwachsene aufnehmen und einfach nur genießen, sondern diese auch mitteilen und Fragen stellen. Wenn fünf Kinder zusammengehen potenziert sich dieses Verhalten. Außerdem wird gesungen, gelacht und geschrien, gelaufen und gesprungen,



Abwechslungsreiche Wege ließen keine Langeweile aufkommen



Letzte Rast im Bäruntal - die Familien Engels, kleine Brörmann und Wigger

hier hinter einen Felsen geschaut, dort ein Stein in ein Wasserloch geworfen. Zahlreiche Ansätze, die Begeisterung für und den richtigen Umgang mit der Natur und das Wandern zu vermitteln, oder auch – manchmal ermahnd – an die „Spielregeln“ in den Bergen zu erinnern.

Bereits zum Auftakt der Tour war es wichtig, aufeinander zu achten und den anderen nicht aus den Augen zu lassen. Denn mit jedem Meter, den die Kanzelwandbahn aus dem Kleinwalsertal hinauf an Höhe gewann, nahm der Nebel zu und die Sichtweite ab. Auf rund 1.500 Metern Höhe war die vorherfahrende Gondel gänzlich im Dunst verschwunden und auch das tragende Drahtseil endete im grauen Nichts, was Kinder und Erwachsene gleichermaßen bannte. Zwar hatte sich der Nebel bis zur Bergstation immerhin auf 20 Meter Sicht aufgeklärt, doch Wandern in der Gruppe war auf den ersten Metern oberstes Gebot, allein schon, um den richtigen Einstieg zu finden. Glücklicherweise klarte nach zwei Stunden der Nebel auf und gab immer mehr Blicke auf die umliegende Berglandschaft frei.

Die Hütte ist das Ziel

Fiderepass-Hütte, Mindelheimer Hütte und Widderstein-Hütte, so lauteten die Tagestappen-Ziele. Jede Hütte bot dabei ihren ganz eigenen Reiz, der nicht nur die Kinder faszinierte – zumal diese mit großem Hallo begrüßt wurden. Gleich auf der ersten Hütte erlebten die drei Familien eine urige Einkehr mit kleiner, dicht bestuhelter Stube und einem ursprünglichen Matratzenlager direkt unterhalb des offen liegenden Dach-

gebälks im Giebel der Hütte. Eine kuriose „Grenzerfahrung“ bedingt die außerordentliche Lage dieser Hütte: Während das Gebäude selbst auf deutschem Gebiet steht, befindet sich die Terrasse bereits in Österreich. Grenzübertritte gab es an diesem Nachmittag zuhauf.

Die Mindelheimer Hütte hingegen präsentierte sich mit moderner Einrichtung, verhältnismäßig geräumigen Bettenlagern sowie einer großen Wirtsstube, die ideal für größere Gruppen ist. Das unmittelbare Umfeld der Hütte bot genügend Spielraum für eine von zwei Müttern organisierte Schnitzeljagd, die trotz durchwachsender Witterung und nach vierstündiger Wanderung dankbar von den Kindern aufgenommen wurde.

Kontrastprogramm hingegen gab es auf der kleinen, privaten Widdersteinhütte, bei der sich kurz nach der Ankunft ein wahrlich beeindruckendes Gewitter am Fuße des Großen Widdersteins entlud, das selbst hart gesottene Bergwanderer den Schrecken in die Glieder fahren ließ. Vielleicht ein Grund dafür, dass man in der gemütlichen, noch von Gaslampen ausgeleuchteten Gaststube, etwas näher zusammenrückte und so ganz ungeplant Teil einer Geburtstagsfeier wurde und man im Nachhinein zufrieden damit war, am kommenden Tag nur noch durch das sattgrüne Bäruntal entlang eines kleinen Baches ins Kleinwalsertal hinabzusteigen. Bei so vielen Erlebnissen ist es nachvollziehbar, dass die kleine Anni zum Abschluss der Tour auf die Frage, was ihr denn am besten gefallen hätte, antwortete: „Die Hütten!“

Text und Fotos: Jens kleine Brörmann

Begleiter rund um den Widderstein: Die „Horizon Field“-Skulpturen des britischen Künstlers Antony Gormley



Trotz großem Abstand saßen die Wäbers nicht im letzten Boot

Paddel statt Wanderstöcke

Freitagabend, Ende April, bei Gemünden am Main: Nach und nach treffen die Mitglieder der Familiengruppe an der Falteshütte der Sektion Würzburg ein. Im Gepäck: Hüttenschlafsäcke und Stirnlampen, Salate und Sonnencreme, Grillgut und Getränke. Kurz: Alles was man für ein Outdoor-Wochenende benötigt. Doch an diesem Wochenende dient die Herberge einmal nicht als Basislager für Wanderungen in Spessart und Rhön, sondern als Stützpunkt für eine Kanutour. Die Familiengruppe tauscht ihre Teleskopstöcke mit Stechpaddeln. Mit dem Kanu soll die Fränkische Saale, ein Nebenfluss des Mains, erkundet werden. Samstagfrüh: Nach einem gemütlichen Grillabend und einer nur das regelmäßige Hupkonzert der nahe gelegenen Bahnbaustelle unterbrochenen Nacht geht es mit den PKW flussaufwärts zur Rossmühle. 17 Flusskilometer sind es von der Einsatzstelle bis zum Ziel in Gemünden. Dort fließt die Fränkische Saale in den Main.

Das Abenteuer beginnt.

Der Kanuverleih ist bereits eingetroffen, rasch sind die Boote abgeladen, Paddel, Schwimmwesten und wasserdichte Transporttonnen verteilt. Nach kurzer Einweisung in die Grundregeln des Kanufahrens kann das Abenteuer beginnen. Schon der

unfallfreie Einstieg in die wackligen Transportmittel gerät zur ersten Herausforderung. Ist diese bewältigt, wartet die nächste Übung. Bauartbedingt fährt ein Kanu im Kreis, wenn der Steuermann oder die Steuerfrau im Heck nicht bei jedem dritten Paddelschlag den Kurs korrigiert. So elegant dahinzugleiten wie „Lederstrumpf und der letzte Mohikaner“ auf den großen Seen schaffen die wenigsten.

Folgerichtig gleicht unser Kielwasser eher einer Schlangenlinie.

Zum Glück entpuppt sich die Saale als ruhiges, trög dahinfließendes Gewässer, das sich wunderbar für Kanu-Anfänger eignet. Langsam gleiten die Baum gesäumten Ufer vorüber, ab und zu muss ein Ast umschifft werden, hier und da deutet gekräuselt Wasser auf eine Sandbank hin. Entspannung lautet die Devise. Doch als das erste Wehr in Sicht kommt, steigt auch der Adrenalinspiegel. Bloß nicht die Ausstiegstellen verpassen. Hier werden die Kanus auf die mitgeführten Transportkarren, geladen, dann geht es über einen holprigen Wiesenweg vorbei an der Staustufe zur nächsten Einsatzstelle.

Paddeln macht hungrig, und so legt die Gruppe vor der Weiterfahrt erst einmal eine ausgiebige Verpflegungspause ein. Deutlich leichter geht es dann auf die



Helena wagt einen Blick zurück



Spiegelglatte Saale – Kids im Doppelpack 11



Stau an einer Ausstiegstelle



Mittagsrast am zweiten Wehr



nächste Etappe. Das nächste Wehr wird zügig umtragen. Am Nachmittag weichen die Bäume am Ufer dann zurück, weit und breit kein Schatten, langsam wird es auf der Saale warm. Es weht kein Lüftchen, der Schweiß fließt in Strömen, mittlerweile schmerzen Rücken und Arme, und das Ziel Gemünden ist noch lange nicht in Sicht. Jetzt ist Stehvermögen gefragt. Da bietet das dritte und letzte Wehr eine willkommene Abwechslung. Tragen oder umfahren lautet hier die Frage, denn durch eine schmale und entsprechend schnell fließende Passage lässt sich die Schlepperei über Land vermeiden.

Augen zu und durch.

Zwar spritzt hier und da etwas Wasser in die Boote, doch dann ist die Stelle geschafft. Nur noch wenige Biegungen und das Ziel in Gemünden ist in Sicht, kurz vor der Mündung der Saale in den Main. 17 Kilometer im Kanu liegen hinter der Familiengruppe. Paddel statt Wanderstöcke: eine gelungene Abwechslung. ■

Text: André Wigger
Fotos: Adina Biemüller,
Christiane Stamm-Burkart,
André Wigger



Frühstück – gut gestärkt auf Tour



Männerrunde

Neues aus der Familiengruppe

Im März 2012 hat André Wigger die Leitung der Familiengruppe von Adina Biemüller übernommen. Die Familiengruppe organisiert im Jahr etwa zehn gemeinsame Ausflüge. Die Aktivitäten sind auf Familien mit Kindern zwischen 6 und 11 Jahren ausgerichtet. Neue Teilnehmer sind immer gern gesehen. Wer Interesse hat, meldet sich unter familie@dav-offenbach.de oder 0173/6693524.



André Wigger



Phoebe weiht Carla, Luisa und Till in die geheime Welt der Knoten ein.



Julius – schon perfekt eingedreht.

Jugendtraining Sportklettern

Text und Fotos: Edgar Maag

Beim Sportfest „Runter vom Sofa“ am 12.08. am Wiener Ring konnten wir an unserem Kletterturm einige kletterbegeisterte Kinder ausfindig machen, die Interesse an einem regelmäßigen Training bekundeten. Bereits beim Sportfest im vergangenen Jahr war unser Kletterturm gut besucht. Kinder aller Altersgruppen fanden sichtlich Spaß am Klettern an der kleinen Kunstwand. Zu jenem Zeitpunkt konnten wir sie allerdings lediglich an die verschiedenen Kletterhallen der Region verweisen, wenn sie nach Möglichkeiten zum Klettern in Offenbach fragten. Im vergangenen Jahr ist die Idee gewachsen, in unserer Sektion ein Jugendtraining anzubieten. Wir freuen uns, dass wir jetzt auch in Offenbach die Möglichkeit haben, Kinder und Jugendliche an den Klettersport heranzuführen.

Am 16.9. fand unser erstes Sektions-Jugendtraining im Sportklettern statt. 9 Kinder im Alter zwischen 7 und 10 Jahren fanden sich in der Sporthalle der Edith-Stein-Schule ein. Mit Turnschuhhockey als kleinem Aufwärmspielchen starteten wir den Vormittag, um gleich im Anschluss mit Quergangsbouldern und anderen Boulderspielen den ersten Kontakt mit der Kletterwand zu bekommen. Später wurde dann in der Vertikalen geklettert - von uns Trainern gesichert am Seil. Manche Mutige wagten sich auch schon am ersten Tag in den Überhang. Die Kinder waren mit offensichtlicher Freude bei der Sache. Klagen über schmerzende Finger hörte man zwischendurch auch mal, aber nach einer längeren Pause mit Achterknotenknüpfen (Wie war das nochmal? „Drüber, drunter, durch“ oder „Das Krokodil geht um

den Teich herum und springt rein!“) war alles wieder vergessen und es konnte fröhlich weitergeklettert werden. Als Abschluss gab's nochmal ein Spielchen „Feuer, Wasser, Luft“ und damit war unsere Zeit in der Halle auch schon zu Ende.

Für die nächste Trainingseinheit steht dann schon die Schulung der Halbmastwurfsicherung auf dem Programm. Geplant ist, dass die Kinder in Dreier-Seilschaften klettern lernen (Ein Kletternder, ein Sichernder, ein Dritter zum Hintersichern und zusätzlich eine Betreuungsperson). Auf diese Weise lernen die Kinder den richtigen Umgang mit dem Sicherungsgerät, gewinnen Vertrauen zum Seilpartner und werden an die Verantwortung für den Partner herangeführt.

Mit Phoebe und Sebastian hatten wir zwei gute Kletterer als Trainer zur Unterstützung. Die beiden führen bereits regelmäßig Kinderkletterkurse in Kletterhallen durch und sind interessiert, unser Jugendtraining in der Sektion zu unterstützen. Sollte sich unser Trainingsangebot herumsprechen, so könnte in Zukunft also auch mit Gruppen unterschiedlicher Altersklassen geklettert werden. Da das Klettern mit Kindern und Jugendlichen sehr betreuungsintensiv ist, würden wir uns freuen, wenn wir auch einige Eltern mit einbinden könnten. Auch wer nur ab und zu aushelfen möchte, ist herzlich willkommen und kann nebenbei vielleicht auch selbst ein bisschen was lernen!

Mit der Kletterwand in der Sporthalle der Edith-Stein-Schule wurde uns von der Stadt Offenbach ein idealer Ort zum Klettertraining

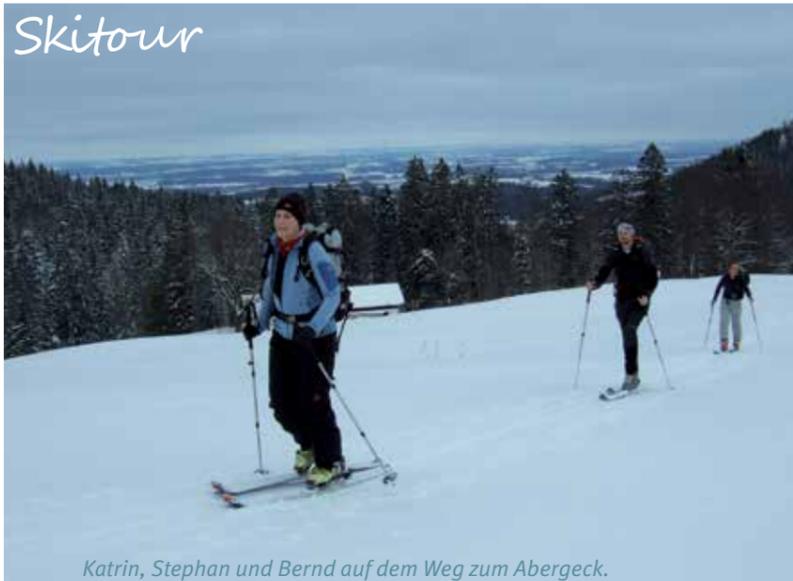
mit Kindern und Jugendlichen angeboten. Die 7 m hohe, teils überhängende Wand bietet mit 6 Umlenkungen ausreichend Spielraum für ein gutes Basistraining. Zudem sind ausreichend Weichbodenmatten vorhanden, so dass auch seilfrei gebouldert werden kann. Sprossenwand, Tuae, Kasten, Barren etc. bieten gute Möglichkeiten für die Bewegungs- und Klettertechnischulung. Auch wenn es dann mal ans Klettern im Vorstieg gehen sollte, könnten die ersten Schritte an dieser Wand stattfinden. Da die Halle von anderen Vereinen stark frequentiert ist, müssen wir uns zunächst allerdings auf unregelmäßige Termine einstellen.

Wer Interesse am Jugendtraining hat, Termine erfahren oder in den Email-Verteiler aufgenommen werden möchte, meldet sich bitte bei Jürgen Volz (Tel. 069 -83 83 68 36) oder Edgar Maag (Tel. 069 - 87 34 85 oder edgar.maag@dav-offenbach.de).

Auf jeden Fall gilt:
BITTE WEITERSAGEN!

Yahoo-Group der Klettergruppe ist wieder aktiv!

Wir aktualisieren unseren Verteiler! Wer benachrichtigt werden möchte, wenn Kletterausflüge in die Halle oder an den Fels geplant sind, oder eigene Ausfahrten kundtun möchte, schickt bitte eine E-Mail mit Betreff „Info Klettergruppe“ an edgar.maag@dav-offenbach.de.



Katrin, Stephan und Bernd auf dem Weg zum Abergeck.



Schneeberwehungen, Lawinengefahr Stufe 4

Flaches Gebirge, hoher Schnee

Für die Skitourengeher war das Chiemgau die perfekte Wahl.

Alle guten Dinge sind drei. Dreimal schon hatte ich im Jahresprogramm Genuß-Skitouren im Chiemgau versprochen. Doch Schneemangel machte uns zweimal einen Strich durch die Rechnung und wir mussten auf die hohen Berge nach Graubünden ausweichen. Diesmal war alles anders: Kurz vor unserer Tourenwoche Anfang Februar lagen in den bayerischen Voralpen bis zu zwei Meter Schnee, Talabfahrten waren überall möglich.

Eingehtour gleich hoch hinaus

Als wir unsere Pension in Aschau bezogen, war für die Woche sogar weiterer Neuschnee angekündigt. Weil dadurch die Lawinengefahr steigen würde, machten wir am ersten Tag gleich die anspruchsvolle 1000-Höhenmeter-Tour auf den Weitlahner. Sie braucht sichere Verhältnisse, Zustieg und Abfahrt führen durch den tief eingeschnittenen - deshalb besonders lawinengefährdeten - Klausgraben. Trotz Wind und stark verspurtem Schnee wurde es eine tolle Tour, nur auf dem Rückweg gab es eine Schrecksekunde. Aus der Kurve getragen schoss ein Teilnehmer über den schmalen Weg im Klausgraben hinaus, hinab ins Meter tiefer liegende Bachbett. Zum Glück passierte nichts, er landete hart aber unverletzt auf einem Eispodest.

Immer größere Lawinengefahr

Eigentlich waren wir zu fünft - Bernd, Martin und Sascha von der Offenbacher Sektion und Katrin und Stephan aus Darmstadt. Doch leider fiel jeden Tag jemand aus, so spannte nur Sascha als FÜL an allen fünf Tagen die Felle auf die Ski. Dabei waren alle Touren interessant, gerade weil Landschaft und Wetter so wechselhaft waren.

Im Lauf der Woche wurden Tourenplanung und Spuranlage zunehmend anspruchsvoller. Gab der Lawinenwarndienst montags noch Stufe 2 aus, ließen Schneefall und stürmischer Wind die Warnstufe erst auf 3, für die letzten Tage sogar auf 4 steigen. Nun war es wirklich ein Glück im Chiemgau zu sein, im Hochgebirge hätten wir es uns bei dem Vierer wohl in der Hütte bequem machen müssen. Rund um Aschau gibt es aber viele sehr lawinensichere Anstiege. So konnten wir etliche tolle Touren ohne großes Risiko machen, vom anspruchsvollen Hirscheck im österreichischen Heutal über den regionalen Klassiker zum Spitzstein bis hin zu einer entspannten Tour aufs Abergeck. ■

Text und Fotos: Sascha Mache



Bernd und Martin im Aufstieg zum Hirscheck



Bernd im Aufstieg zum Spitzstein



Stausee der Kinzigdalsperre

Saale, Streu, Fulda und Kinzig Vier Flüsse, acht Räder und die Hohe Rhön

01.07.2012 Hanau – Gemünden – Hammelburg-Morlesau

An einem wolkenverhangenen Sonntag treffen wir uns, um auf der 2012er Radtour bis zur Hohen Rhön zu kommen. Startpunkt für uns acht Radler soll in Gemünden sein und so nutzen wir S-Bahn und Regionalexpress, um von Offenbach-Ost und Hanau aus dahin zu gelangen. Im Zug überrascht uns der Schaffner mit der Forderung nach einer extra Fahrradkarte, was bisher noch nie der Fall gewesen war. In Gemünden angekommen, öffnen sich leider die Himmelsporten. Dank guter Ausrüstung wird die Vorfremde auf die Radtour aber nicht getrübt.

Auf dem asphaltierten Saale-Radweg rollen wir die Fränkischen Saale entlang, die sich erdbraun durch die schöne Flussland-

schaft schlängelt – ein herrliches Radlergefühl.

Im Hotel „Nöth“ in Morlesau beziehen wir unsere Zimmer und starten zu einem Ausflug in die alte fränkische Weinstadt Hammelburg. Beim Rundgang durch die historische Altstadt stechen uns vor allem die im Süden der Stadt liegende Burg Saaleck, die Skulptur vom Kopf stehenden Romeo mit Julius Haupt zwischen den Füßen und der mit 5 Störchen besetzte Mönchsturm ins Auge.

Im großzügigen Hof des Winzerkellers Hammelburg (Rotes Schloss) mischen wir uns unters Volk und kosten auch von „Frankens Saalestück“. Zurück im Hotel gönnen wir sogar den Rädern eine Dusche und genießen unser Abendessen im urigen, mit viel Holz eingerichteten Restaurant. Hier

wird uns aus einheimischen Produkten Leckerer vom Rhönschwein, vom Rhönlamm und vom Saibling aus der nahen Schondra serviert.

02.07.2012 Hammelburg – Bad Kissingen – Bad Neustadt

Wegen des zu erwartenden Regens beginnen wir unsere heutige Etappe zunächst auf der Straße. Nahe Elfershausen rätseln wir über unzählige weiße Antennenschirme, die in der Landschaft stehen. Es ist die bis zum Jahr 2000 von der Deutschen Bundespost betriebene Erdfunkstelle Fuchsstadt mit 27 großen und 23 kleinen Parabolantennen. Neben Werners glimpflich verlaufendem Sturz in einen Wiesengraben machen wir noch Halt an einer alten Mineralwasser-Bohrstelle und bemerken zwei tief liegende Viadukte, die Überschwemmungsgebiete überbrücken.

Die Suche nach unserem Hotel bereitet uns einige Schwierigkeiten. Nicht immer ist eine Wegsuche nach Karte / Navigationshilfe / Himmelsrichtung und Orientierungsgefühl positiv. Selbst eine persönliche Erkundung ist nicht immer eindeutig nachvollziehbar. Aber schließlich entdeckt Hartmut als Erster die Durchfahrt der Bahntrasse in das Kurviertel von Bad Neustadt. Neben dem Kurpark liegt schließlich unser Hotel.



Gemeinsamer Start: Werner, Doris, Erhard, Karoline, Harmut, Axel, Gottfried und Dorothea (v. links n.rechts)



Parabolantennen der Erdfunkstelle Fuchsstadt



Störche auf dem Mönchsturm in Hammelburg / webcam Christian Fenn

03.07.2012 Bad Neustadt – Bad Königshofen – Mellrichstadt

Auf dem längsten Teilstück unserer Radtour wird das Wetter immer besser. Die anspruchsvolle Strecke ist gut 70 km lang, wobei Start und Ziel nur sechzehn Bundesstraßenkilometer auseinander liegen.

Der erste Höhepunkt ist die auf einer freien Anhöhe stehende Wallfahrtskirche am Findelberg bei Saal a.d. Saale, die allerdings nur angemeldet besichtigt werden kann. Die Mittagsrast in Bad Königshofen ist ein vielfacher Genuss: Sonne pur, ein Marktplatz mit Brunnen, bildhübsche Gebäude und zwei neben einander stehende Bratwursthäuschen.

Weiter geht es mit herrlichen, weiten Ausblicken in die Landschaft des Grabfeldes. Nach mehreren kleinen und einem langen Anstieg machen wir bei verführerischen Kirschbäumen nahe der Grenze Bayern / Thüringen eine Pause und treffen zwei junge radelnde Pfarrer aus den Gemeinden Oberstreu und Bad Bocklet.

Vom thüringischen Behrungen aus machen wir einen Abstecher zum Grenzmuseum. Nachdenklich betrachten wir Grenzzäune mit ihrer speziellen Verdrahtung, „Spanische Reiter“ aus gekreuzten Eisenbahnschienen und einen dunkelgrau gestrichenen Wachturm und denken erleichtert an die Wiedervereinigung.

Am Scheitelpunkt unserer letzten langen Steigung des Tages kommt uns ein nicht enden wollender Schwarm von 50 Räder schiebenden Kindern und ihren drei Lehrern entgegen. Wenn ich an die darauf folgende lange, teilweise gefährliche Abfahrt denke, tun mir diese heute noch leid. Das Erreichen unserer Zimmer im weit abgele-

genen Gästehaus „Sturm“ in Mellrichstadt ist das berühmte i-Tüpfelchen der hochführenden Straßen.

04.07.2012 Mellrichstadt – Fladungen – Bischofsheim

Nach der gestrigen „Königsetappe“ fahren wir heute ausschließlich im Gebiet des Naturparks Bayerische Rhön. Der erste Streckenabschnitt führt im Tal der Streu flussaufwärts nach Fladungen, der nördlichsten Stadt Bayerns. Da das Grenzlandmuseum geschlossen und das Wetter sehr warm ist, löschen wir im Biergarten des „Schwarzen Adlers“ unseren Durst.

Im Anschluss an die bewältigte, steile Steigung des Tages gönnen wir uns in Sondheim v. d. Rhön eine Mittagsrast, bei der sogar ein Kneippgang im eiskalten Wasser neben dem Flusswehr möglich ist und von dem fünf unserer Radler Gebrauch machen.

Bei Oberelsbach ist das Alter unser Thema und wir sind überrascht bezüglich unserer ältesten Teilnehmerin Doris. So wie sie alle Steigungen meistert, hätte sie das gepunktete Bergtrikot der Tour de France verdient. Über Werner sind wir nicht minder erstaunt, hat er doch schon seinen 80. Geburtstag gefeiert. Dass die sportliche Dorothea die Jüngste ist, haben wir schon aus ihren Erzählungen herausgehört und sie hat es mit ihrer Fahrweise am Berg ebenfalls bewiesen.

Einen Ort weiter verpassen wir aufgrund einer tollen Abfahrt unsere geplante Abzweigung. Aufwärts zurück wollen wir natürlich nicht und nach langem Karten- und Navigationsstudium folgen wir der Auskunft einer Autofahrerin. In Bischofs-

heim beziehen wir unser Hotel. Nach dem Abendessen machen wir einen Rundgang und sehen den Zenturm, das 26 m hohe Wahrzeichen der Stadt, die Stadtpfarrkirche mit dem Julius-Echter-Turm und die älteste Holzschnitzschule Deutschlands.

05.07.2012 Bischofsheim – Gersfeld – Fulda-Bronzell

Im vierten Nachtquartier weckt uns ein Gewitter, das in einen Landregen übergeht. Wir überbrücken die Wartezeit mit der Reparatur von Doris' Hinterrad. Erhard und Axel sind die souveränen Monteure des Schlauchwechsels.

Dann stehen uns 250 Höhenmeter bis zur Schwedenschanze bevor – bei Regen wahrlich kein echtes Vergnügen. Gleiches gilt für die anschließende Abfahrt bis Gersfeld auf regennasser Fahrbahn. Langsam fahren, gleichmäßig bremsen, konzentriert lenken, heißt die Devise, um heil hinunter zu kommen. Immerhin haben wir somit die „Hohe Rhön“ und die Grenze von Bayern nach Hessen überquert.

Eine zweieinhalbstündige Regenpause lassen wir uns durch wagenradgroße Blechkuchen in einem Gersfelder Café versüßen und setzen die Fahrt entlang der Fulda schließlich ohne Regenbekleidung fort. Auf dem hessischen Fernradweg R1 kommen wir zunächst schnell voran, bis uns eine ärgerliche Umleitung ausgebremst. An einer Steigung holen wir dann eine andere Gruppe ein und als Doris an ihnen vorbei fährt, bemerkt eine Person: „Ei, die lacht ja noch!“ Unserem Hotel „Jägerhaus“ in Bronzell können wir hinsichtlich Zimmerkomfort und Lärmbelästigung (vorne Straße, hinten Bahntrasse) nur schlechte Noten geben.



Vorrang für die Schafe



„Frankens Saalestück“ im Hof des Winzerkellers, des Roten Schlosses

06.07.2012 Fulda-Bronzell – Steinau a.d. Straße – Bad Soden-Salmünster

Der vorletzte Tourtag auf dem R3 Hessenfernradweg bis kurz vor Schlüchtern ist wenig spektakulär, bis wir zu unserer längsten, rasanten Abfahrt entlang der L3292 kommen.

In Steinau erkunden wir einige Sehenswürdigkeiten, wie das Brüder-Grimm-Museum, den Märchenbrunnen und das Renaissance-Schloss. Dann fahren wir den Kinzig-Stausee entlang und auch über dessen Staumauer, die eine spektakuläre Aussicht bietet.

In Bad Soden finden wir unser Hotel „Hubertus“ am Ende einer Straße ganz oben am Waldrand. Trotz exponierter Hotellage erkunden wir in zwei Gruppen den Ort. Wir entdecken im Kurpark einen runden Fußerlebnispfad, ähnlich einem Kneippbecken, jedoch mit angenehm temperiertem Wasser. Die am Boden verschieden geformten Erhebungen dienen zur Stimulation der Fußsohlen.

07.07.2012 Bad Soden-Salmünster – Gelnhausen – Hanau – nach Hause

Beim Losrollen über die schön angelegte Hotelzufahrt bereiten uns die Wirtsleute – aus zwei Fenstern winkend – eine stimmungsvolle Verabschiedung in unseren letzten Tourentag. Es wird eine genüssliche Rolleretappe bei „Kaiserwetter“.

Zwischen Aufenau und Wächtersbach müssen wir auf der kürzeren Nicht-Hochwasseroute umkehren. Nach der Ankunft eines Bikers, kurz vor dem Bahnhof in Wächtersbach kommen wir bald auf

Höhe des rot gestrichenen Baumarktes wieder in die richtige Spur nach Gelnhausen. Nach der dortigen Einkehr treffen wir kurz nach Verlassen des Ortes auf eine riesige Schafherde, mit Schäfer und Leithund. Nicht einmal der Schäfer kennt die Anzahl seiner Tiere - wir schätzen 200 und sind entzückt von der Fortbewegung der Kleinsten und deren unterschiedlichem Blöken.

Im Hanauer Schlossgarten findet unsere schöne siebentägige Gemeinsamkeit mit der Einkehr im Paulaner Biergarten ihr Ende. Gegen 14.45 Uhr schlagen Dorothea und Erhard ihren Nachhauseweg nach Klein-Krotzenburg bzw. Obertshausen ein. Wir verbleibenden Sechs fahren über Schloss Philippsruhe, Fähre Dörnigheim/Mühlheim noch zusammen bis Rumpenheim, wo Karoline und ich zu Hause sind. Die verbleibenden vier Teilnehmer Hartmut, Doris, Axel und Werner fahren weiter nach Offenbach und Heusenstamm. Damit gehen sehr schöne, erlebnisreiche Tage in einer besonderen, kameradschaftlichen Gemeinschaft zu Ende, in denen wir etwa 370 km, teilweise mit großem Krafteinsatz und Willensstärke gefahren sind und oft auch geschoben haben. Wie schon persönlich geschehen, sprechen wir Hartmut für die Planung und Führung der Radtour nochmals unseren Dank aus.

Text: Gottfried Krones,
Fotos: Dorothea Kaup,
Axel Rudolph,
Hartmut Kresse



Bergfried des Renaissance-Schlosses Steinau



8 Trittsteine über die Salz – wie für uns abgezählt



Foto: Gästeinformation Bad Hindelang

Senioren im Allgäu

Besuch im Kutschenmuseum – einer völlig anderen Welt

Heuer waren wir wieder im Allgäu, die Erinnerung daran also noch ganz frisch. An einem Wochentag Anfang September 2012 standen wir noch etwas unentschlössen am Busbahnhof Oberstdorf. Das Wetter wirkte nicht ganz zuverlässig! Also mit welchem Bus in welche Richtung?? Plötzlich fragte uns ein Kontrolleur der Walserbusse, ob er uns helfen könne, wohin wir wollten? Meine Antwort: „Ja, das ist es eben, wir wissen es nicht.“ Da gab uns der freundliche Mann einen Rat: „Fahren Sie mit dem Bus zum Kutschen-Museum nach Hinterstein. Von hier nach Sonthofen, ab da nach Hindelang und dann nach Hinterstein (Endstation). Der Fußweg ist gut gekennzeichnet.“

Also, ... in Hinterstein angekommen, war der Weg zum Museum tatsächlich gut beschilddert. Wir genossen bei schönem Wetter den Fußweg über eine massive Holzbrücke über die Ostrach, einem munteren Bergflüsschen und am Waldrand entlang bis zu einer Holzhütte in einer kleinen Senke. Nanu, wo soll denn hier ein Museum sein?? Bis wir das Schild „Museum“ entdeckten. Was? Wir standen etwas ratlos davor, bis wir eintraten. Eine Weile brauchten unsere Augen, bis sie sich an das Dämmerlicht gewöhnt hatten – dann waren wir sprachlos...

Schöne Kutschen mit Insassen! Groß wie normale Menschen, je nach Jahreszeit in Winterkleidung oder eine Hochzeitsgesellschaft in fröhlicher Runde, Kinder auf Entdeckungstouren im Wald, Füchse, Rehe, Eichhörnchen und vieles andere Schöne. Kleine Nischen zum Ausruhen und Plätze zum Eintragen in Gästebücher. Eine hübsche, kleine Grotte und überall eine leichte sanfte Musik. Eine völlig andere Welt! Schmale Wege durch ein Labyrinth von sehenswerten Dingen. Nach einer Weile der Ausgang und wir fragten uns: „Ja, wo ist denn eigentlich die Kasse? Hatten wir sie am Anfang übersehen?“ Dann sahen wir einen Hinweis neben der Tür: Jeder Besucher möge den Betrag geben, den er für angemessen halte. Damit würden Instandhaltung und Reparaturen bezahlt. Man erhalte keine staatlichen Zuschüsse. Es sei ein ganz privates Museum. Aufgebaut, zusammengetragen von einem Idealisten. Was ist das wohl für ein Mensch? Wir jedenfalls waren sehr beeindruckt.

Nach einigen Tagen trafen wir am Busbahnhof Oberstdorf wieder den freundlichen Mitarbeiter der Walserbusse und konnten ihm für seinen Rat herzlich danken.

Text: Ellen und Werner Noack

Jubilare

Am Sektionsabend Ende November wurden zahlreiche Jubilare für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt. Der Vorstand bedankt sich bei allen Jubilaren für die große Verbundenheit und Treue zur Offenbacher Sektion.

70 Jahre: Renate Weigmann

60 Jahre:

Dr. Ulrich Angersbach, Wolfgang Müller, Elfriede Unsel

50 Jahre:

Klaus Kutzler, Gisela Kutzler, Ekkehard Lange, Alice Müller

40 Jahre:

Maximilian Fertl, Fred Fey, Wolfgang Fey, Otmar Kellner, Ursula Kellner, Wolfgang Weyland, Christa Weyland



25 Jahre:

Uwe Blecher, Angelika Blecher, Alexander Burkart, Georg Fuhrländer, Elly Fuhrländer, Holger Hanke, Moritz Herz, Carmen Hitzel, Hans-Joachim Kapp, Wolfgang Kappus, Stefan Kaup, Dorothea Kaup, Manfred Klein, Reinhard Kornblum, Rüdiger Lemke, Volker Meiss, Wendelin Meissner, Jürgen Oberbeck, Claudia Oberbeck, Michael Rieth, Ralf Schmidt, Peter Schmitt, Barbara Schmitt-Brehm, Rainer Scholz, Susanne Scholz, Klaus Schumacher, Gabriele Schumacher, Silke Schumacher, Dirk Schumacher, Ulrich Trabert, Susanne-Erica Trumpfheller, Hans-Joachim Vogt, Reiner Winter, Elke Winter, Marga Wolf, Jovita Zahn, Christoph Zahn, Manfred Zahn, Pawel Ziembinski, Christina Ziembinski, Bodo Zimmermann

Liebe Mitglieder, unter der Rubrik Bücherberg werden wir in jeder Ausgabe die Neuzugänge der Sektionsbücherei vorstellen. Literatur rund ums Wandern und Klettern steht unseren Mitgliedern während den Öffnungszeiten der Geschäftsstelle kostenlos zur Ausleihe bereit. Gerade jetzt im Winter ist Zeit, neue Touren zu planen und sich auf neue Bergerlebnisse einzustimmen. Wir hoffen auf rege Nutzung des Angebotes und Tipps, welche Bücher unseren Bestand sinnvoll ergänzen könnten. Viel Erfolg beim Finden neuer Ziele wünscht Eure Redaktion



Eva Krötz
Goldsteig

1. Auflage 2012
200 Seiten mit 120
Farbabbildungen
ISBN 978-3-7633-4409-3
14,90 Euro

Quer durch den Oberpfälzer und Bayerischen Wald führt der Goldsteig in 38 Etappen. Der Weg ist als „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ ausgezeichnet. Er bietet neben idyllischen Flusstälern, aussichtsreichen Berggipfeln und dunklen Wäldern und Mooren, gespickt mit Sehenswürdigkeiten wie Burgruinen, Wallfahrtskirchen und Kulturdenkmälern alles, was das Wanderherz begehrt.

Von Marktredwitz im Norden durchwandert man den Steinwald mit der imposanten Ruine Weißenstein und taucht in das Land der tausend Teiche ein. Im Kulzer Moos teilt sich der Goldsteig und der Bayerische Wald liegt vor uns. Auf der Nordroute sind acht 1000er-Gipfel zu überwinden, bis man schließlich auf dem Großen Arber steht, dem König des bayrischen Waldes. Gemütlicher, nimmt die Südroute Kurs auf das Naturschutzgebiet Hölle, die Gipfel des Vorderen Bayerischen Waldes wie Pröller und Hirschenstein und den Lallinger Winkel mit seinen Streuobstwiesen. Nach dem steilen Abstieg vom Brotjackriegel bildet das Illtal den krönenden Abschluss bevor wir in Passau wieder mit der Nordroute zusammentreffen.



Evamaria Wecker
Karnischer Höhenweg

1. Auflage 2012
176 Seiten mit 130
Farbabbildungen,
ISBN 978-3-7633-4404-8
14,90 Euro

Der Karnische Höhenweg »verdankt« seine Entstehung der österreichisch-italienischen Frontlinie im Ersten Weltkrieg, die sich entlang der Kammhöhe des Karnischen Hauptkamms erstreckte. Die alten Kriegssteige sind instandgesetzt und als »Via della Pace« (»Friedensweg«) zu friedlichen Begegnungsstätten geworden. Der meist oberhalb des Kamms verlaufende Höhenweg beschert während der ganzen Tour großartige Ausblicke. Unterwegs stößt der Wanderer immer wieder auf Reste ehemaliger Kriegsstellungen. Herrliche Gebirgsseen und blumenreiche Almwiesen wechseln mit exponierten Graten und Gipfeln.

Der Karnische Höhenweg gliedert sich in zwei Abschnitte, die jeweils in einer Woche zu bewältigen sind: Während der westliche Teil von Sillian bis Kötschach-Mauthen meist durch hochalpinen Gelände führt, bietet der östliche Teil von Kötschach nach Thörl-Maglern eher gemütliches Wandern über Almwiesen. Alle Höhenweg-Begeher können sich ihre individuelle Tour zusammenstellen und so gemeinsam mit Gleichgesinnten auf der Haupttroute oder einsam abseits der viel begangenen Pfade unterwegs sein.



Jürgen Plogmann
Pfälzer Weitwanderwege

1. Auflage 2012
176 Seiten mit 105
Farbabbildungen,
ISBN 978-3-7633-4401-7
14,90 Euro

Auf drei Qualitätsweitwanderwege in 30 Tagen genussreich die Pfalz erleben.

Der Pfälzer Höhenweg führt über Wald, Wiesen und Felder durch das Nordpfälzer Bergland mit seinen Fluss- und Bachtälern. Die aus Vulkanitgestein bestehenden Dome vom Königberg und Donnersberg werden in acht Etappen miteinander verbunden.

Der Pfälzer Waldpfad schlängelt sich von Kaiserslautern bis über die elsässische Grenze bei Weißenburg durch das größte geschlossene Waldgebiet Deutschlands. Durch dichte Wälder und kühle Bachtäler geht es nach Süden und rote Buntsandsteinfelsen tauchen plötzlich aus dem Laub der Bäume auf. Über und entlang schmaler, senkrechter Felskämme wird man durchs Dahner Felsenland geleitet.

Der Pfälzer Weinstieg verläuft vom mittelalterlichen Städtchen Neuleiningen bis zum Deutschen Weintor in Schweigen-Rechtenbach überwiegend an der Abbruchkante des Pfälzerwaldes zum Oberrheingraben. Faszinierend sind die Tiefblicke auf das Rebenmeer und die Weindörfer und die Fernblicke über den Oberrheingraben zu Odenwald und Schwarzwald.

Lieselotte Renner

Lilo Renner sollte im Jahr 2012 für ein ganz besonderes Jubiläum geehrt werden.

75 Jahre Mitgliedschaft, ein Jubiläum, welches in unserer Sektion, soweit bekannt, noch von keinem Mitglied erreicht wurde. Wir hätten ihr gerne unsere Glückwünsche entgegengebracht und ihr für die jahrelange Treue gedankt. Leider verstarb sie am 06.10.2012.

Am 16.03.1920 wurde sie in Offenbach geboren und trat im Januar 1937 im Alter von 16 Jahren offiziell der Sektion Offenbach bei. Da ihr Vater Julius Renner (1. Vorsitzender von 1946-1948) schon seit 1910 Mitglied war, wurde ihr die Liebe zu den Bergen und der Natur in die Wiege gelegt und diese Bergbegeisterung hielt sich ihr Leben lang. 75 Jahre war sie unserem Verein treu und hat nicht nur über viele Jahre am Vereinsleben teilgenommen, sondern auch langjährig das Amt der Schriftführerin ehrenamtlich ausgeführt.

Lilo Renner hatte 1974 die Ehre, zum 70-jährigen Jubiläum der Sektion eine Rede zu halten. Sie vermittelte uns, dass die Freude am Bergsteigen eine Bereicherung des Daseins ist und, dass sie voll Freude der Gipfelstunden gedenkt, die ihr unvergessliches Glück bescherten. Die Teilnahme an der ersten Fahrt der Jugendgruppe im Jahr 1938, die sie zum Habicht und zum Wilden Freiger (3400 m) ins Stubaital führte, war sicher einer dieser für sie unvergessenen Momente.

Bis vor knapp zwei Jahren war sie noch regelmäßig bei den Treffen der Seniorengruppe anwesend. Im Jahr 2005 hat sie zum letzten Mal an der Wanderwoche im Allgäu teilgenommen und musste selbst da nur wegen ihren kaputten Wanderschuhen pausieren.

Wir trauern um unser dienstältestes Mitglied und sind voller Anerkennung ihrer bergsteigerischen und ehrenamtlichen Leistungen.

Wir werden sie in dankbarer Erinnerung behalten.



**Deutscher Alpenverein
Sektion Offenbach a.M. e.V.**

1. Vorsitzender Hubert Gerhards
1vorsitzender@dav-offenbach.de

Geschäftsstelle:

Oppelner Straße 10, 63071 Offenbach a/M
Tel.-Nr. 069 / 86 90 85, Fax-Nr. 069 / 85 09 07 85
Öffnungszeiten: Mittwochs 16:00 bis 19:00 Uhr
info@dav-offenbach.de, www.dav-offenbach.de

**Ein herzliches Willkommen
unseren neuen Mitgliedern**

Adam, Denise, Dreieich
Albert, Ingmar, Frankfurt
Beck, Emilia, Augsburg
Beck, Nepomuk, Augsburg
Beidl, Marc, Dietzenbach
Beidl, Sonja, Dietzenbach
Beidl, Lara, Dietzenbach
Beidl, Nina, Dietzenbach
Bleich, Hermann, Offenbach
Böhm, Astrid, Frankfurt
Braguti, Manuela, Frankfurt
Brücher, Daniel, Rodgau
Differenz, Andrea, Rodgau
Eden, Anke, Zwingenberg
Ehlert, Horst, Rödermark
Ehlert, Silvia, Rödermark
Emmer, David, Dreieich
Eyrich, Frank, Offenbach
Eyrich, Helene, Offenbach
Eyrich, Hanna, Offenbach
Fuchs, Axel, Heusenstamm
Gaydoul, Kevin, Alsbach-Hähnlein
Gesser, Markus, Offenbach
Göb, Nadja, Frankfurt
Groß, Stella, Neu-Isenburg
Hanfstingl, Anne, Dreieich
Hanfstingl, Dr. Tilo, Dreieich
Hassler, Barbara, Augsburg
Helfrich, Thomas, Offenbach
Herbst, Bernhard, Friedberg
Herbst, Daniela, Friedberg
Herbst, Tamara, Friedberg
Herbst, Lorena, Friedberg
Hinrichs, Denise, Offenbach
Jacobi, Sabine, Dietzenbach
Jäger, Diana, Obertshausen
Jäger, Linda, Obertshausen
Jäger, Maximilian, Obertshausen
Jäger, Luis, Obertshausen
Jäger, Thomas, Rödermark
Jockisch, Alfred, Offenbach
Jockisch, Cornelia, Offenbach
Kaiser, Ulrike, Mühlheim
Kluge, Michael, Offenbach

Kobienia, Dorothea, Seligenstadt
Kobienia, Marcel, Seligenstadt
Krämer, Thorsten, Rodgau
Krämer, Alexandra, Rodgau
Krämer, Lena, Rodgau
Kroggel, Stephan, Frankfurt
Lechner, Dr. Hildegard, Dreieich
Lughofer, Heike, Offenbach
Lughofer, Volker, Offenbach
Mast, Eva Anna, Frankfurt
Münch, Mathieu, Darmstadt
Obbarius, Dietrich, Dreieich
Peterburs, Peter, Neu-Isenburg
Pfeiffer, Marie, Heusenstamm
Pohlmann, Antje, Bad Vilbel
Rother, Heidemarie, Offenbach
Säynäjäkangas, Perttu, Frankfurt
Schmidt, Dr. Folke, Dreieich
Schmidt, Eva, Dreieich
Schmitt, Stefan, Rodgau
Schramm, Gerhard, Karben
Schrodt, Elke, Heusenstamm
Schrodt, Luca, Heusenstamm
Sheridan, Patrick, Gernsheim
Spandl, Thomas, Offenbach
Stanzel, Beate, Karben
Stegemann-Kühnert, Rolf, Dietzenbach
Stenzel, Jörg, Offenbach
Sturma, Daniel, Frankfurt
Sun, Hua, Neu-Isenburg
Tamaro, Nicole, Hainburg
Tamaro, Augusto, Hainburg
Tetzlaff, Nicole, Gedern
Tetzlaff, Paul, Gedern
Töpfer, Uwe, Offenbach
van Nuys, Sjoukje, KC Landgraaf
Vielhauer, Helmut, Rodgau
Voggenauer, Daniela, Offenbach
Weikert, Thomas, Mühlheim
Weiß, Robin, Karlstein
Wendland, Sebastian, Bensheim
Wittenborg, Jens, Langen
zur Megede, Mirijam, Darmstadt

**Wir gratulieren unseren
Geburtstagskindern 2012**

insbesondere zum

- | | |
|--|---|
| 98. Geburtstag:
Anni Hasskerl | Heinz Rentzsch
Wolfgang Müller |
| 95. Geburtstag:
Karl Donath | 83. Geburtstag:
Günter Lauterbach
Hanna Röhrich
Fred Fey
Hugo Beier
Karl Kaiser
Klaus Klössmann
Elfriede Löffert
Günter Zinkand
Lieselotte Woznik |
| 93. Geburtstag:
Emil Adam | 82. Geburtstag:
Brigitte Aigner
Werner Quitzau
Dr. Kurt Marquard
Otto Röhrich
Helga Bennemann
Werner Rauch
Wolfgang Nufer
Margaretha Jung |
| 91. Geburtstag:
Änne Becht
Anna Elisabeth Oswald | 81. Geburtstag:
Edith Osten
Maria-Chr. Schmidt
Walter Bär
Erwin Haller
Ludwig Weigand
Heinz Quaiser
Helmut Seibt
Martin Herzing |
| 90. Geburtstag:
Ellen Bock
Johann Geist
Rudolf Hasskerl | 80. Geburtstag:
Berthold Binder
Marianne Seibt
Heinz Löhr
Werner Herdt
Siegfried Krämer
Willi Jakobi
Lienhard Künzel |
| 89. Geburtstag:
Marianne Bereuther | |
| 88. Geburtstag:
Lieselotte Schäfer
Eva-Maria Ehrlicher | |
| 87. Geburtstag:
Elfriede Unseld
Alice Müller
Anneliese Röhl
Petronella Böttger
Rita Rath
Ilse Stroh | |
| 86. Geburtstag:
Hans Zubrod
Irene Polenz
Harry Müller | |
| 85. Geburtstag:
Dr. Heinz Reiser
Heinz Starke
Renate Weigmann
Elfriede Schilde
Rosemarie Strunk
Gerhard Höf | |
| 84. Geburtstag:
Robert Gies
Rudolf Fuchs | |

Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder



- Otmar Kellner 61 Jahre, Mitglied seit 1972
Johanna Kitz 72 Jahre, Mitglied seit 1989
Lutz Lange 73 Jahre, Mitglied seit 1981
Gerhard Langenstein 84 Jahre, Mitglied seit 1976
Jürgen Liebich 82 Jahre, Mitglied seit 1953
Lieselotte Renner 92 Jahre, Mitglied seit 1937
Elfriede Schmahl 89 Jahre, Mitglied seit 1990
Heinz-Joachim Sperling 87 Jahre, Mitglied seit 1953
Helga Steinacker 80 Jahre, Mitglied seit 1975